Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 25. Donnerstag den 30. Januar 1890. VIII. Jahrg.

Für die Monate **Februar** und **März** kostet die **„Thorner Presse"** mit dem „illustrirten Sonntagsblatt" **1.34 Mk.** Abonnements nehmen sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst entgegen.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinenstraße 204.

Arbeiterverhältnisse in den preußischen Staats-Bergwerken.

Den dem Landtage zugegangenen Nachrichten über die Verwaltung der preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1888/89 ist inbezug auf die Verhältnisse der Arbeiter folgendes zu entnehmen: Die verschiedenen staatlichen Werke beschäftigten während des Berichtsjahres im ganzen durchschnittlich 51 235 Arbeiter (1017 mehr als im Vorjahre). Der Gesundheitszustand der Arbeiter war befriedigend und wurde namentlich durch epidemische Erkrankungen nicht beeinträchtigt. Infolge von Verunglückung kamen auf den Staatswerken im ganzen 101 Personen zu Tode, das ist auf je 1000 durchschnittlich beschäftigte Arbeiter 1,971, gegenüber 2,529 im Vorjahre. Sämmtliche Verunglückungen ereigneten sich beim Bergwerksbetriebe im engeren Sinne. Für die Unfallversicherung der Arbeiter auf Grund des Reichsgesetzes vom 6. Juli 1884 hatten die Staatswerke zusammen 495 772 Mark zu zahlen, gegen 366 010 Mark im Vorjahre. Die wirthschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter waren im allgemeinen fortdauernd günstig, da denselben bei dem lebhaften Betriebe der Werke reichliche Gelegenheit zu vortheilhafter Verwerthung und voller Ausnützung ihrer Arbeitskraft geboten war. Der durchschnittliche Verdienst ist gegen das Vorjahr weiterhin, zum Theil nicht unerheblich, gestiegen. Auf den Steinkohlengruben bei Saarbrücken erhöhte sich das durchschnittlich auf die Schicht verdiente Lohn (ohne Abzüge) für einen Arbeiter der Gesammtbelegschaft von 3,18 Mark im Jahre 1887/88 auf 3,22 Mark im Berichtsjahre, und der mittlere Jahresverdienst von 905 auf 928 Mk. Nach Abzug aller Arbeitskosten, sowie der Knappschafts- und Krankenkassenbeiträge stellte sich im Durchschnitt des Kalenderjahres 1888 das reine Schichtlohn auf 2,92 Mk. (gegen 2,87 Mk. im Vorjahre) und der reine Jahresverdienst auf 841,87 Mark (gegen 813,72 Mark.) Zur Beförderung der Ansiedelung der Bergleute in der Nähe der Betriebspunkte wurden auf den Saarbrückener Gruben an 70 Arbeiter rückzahlbare Bauvorschüsse im Betrage von je 1500 Mark und Bauprämien im Betrage von 795 bis 900 Mark gewährt. Hierdurch erhöhte sich die Gesammtzahl der seit 1842 im Saarbrückener Bezirke aus Staatsmitteln prämiirten Häuser auf 5113, die Summe der gezahlten Prämien auf 3 652 695 Mark und die Summe der gezahlten Vorschüsse auf 3 882 050 Mark. Am Schlusse des Jahres 1888/89 standen hiervon als Schuld noch aus 500 687 Mark.

Politische Tageschau.

Auch im Auslande ist der Geburtstag des deutschen Kaisers begangen worden, und zwar nicht nur von unseren Landsleuten. Vor allem hat auch die uns befreundete Presse der englischen Nation des Tages mit warmen Worten gedacht. So sagt die Londoner „Morningpost": Kaiser Wilhelm habe durch seine persönlichen Eigenschaften einen Erbanspruch darauf, ein großes Volk zu beherrschen: gestern (Montag) habe er von seinem Volke die spontane Anerkennung dieser wichtigen Thatsache erhalten. Im Reiche hätte gestern die ernste enthusiasmirende Sprache widergehallt, in welcher Kaiser Wilhelm dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Lage der Arbeiterklassen zu heben. Seine Unterthanen wüßten wohl, daß er versuchen würde, dies zu thun; ihre Begrüßung an seinem Geburtstage beweise, daß sie wohl geneigt seien, ihre nationalen Probleme seiner Obhut anzuvertrauen.

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck bleibt dem Vernehmen nach bis zum Frühjahr in Berlin. Eine Betheiligung desselben an den Verhandlungen des Landtags wird vorläufig nicht erwartet. Gestern präsidirte er einer mehrstündigen Sitzung des preußischen Staatsministeriums.

Das Beispiel, das der hanseatische Abgeordnete Professor Bulle gab und das auch bald ein Theil der alten sächsischen Fortschrittler nachahmte, wird jetzt auch anderswo befolgt. Die Parole der Berliner Führer, die den Sozialisten energische Liebesblicke zuzuwerfen nicht ermüden, wollen die besonneren Elemente nicht anerkennen, um nicht auf der bisherigen abschüssigen Bahn weiterzurollen. Jetzt ist Frhr. von Stauffenberg der Abtrünnige, welcher in München aus dem freisinnigen Verein ausgeschieden ist, weil er unter Umständen auch die Unterstützung von nicht streng freisinnigen Kandidaturen empfiehlt. Was wird Richter dazu sagen? Ob er die Ruthe, die hinter dem Spiegel in seinem Redaktionsbureau in Berlin steckt, nicht alsbald hervorholen wird? Wir wollens abwarten.

Der deutsche Reichskommissar Major Wissmann hat die Plantage Lewa wieder besetzt. Dieselbe war seiner Zeit von der deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft errichtet worden in der Nähe des Panganiflusses in der Provinz Usambara, ca. 30 Kilometer von der Küste entfernt, und erfreute sich eines ausgedehnten Betriebes, als der arabische Aufstand diesen sowie die Plantage selbst und alle ihre Anlagen zerstörte.

Aus Sansibar sind folgende Mittheilungen eingegangen: Emin Pascha verbrachte den Weihnachtsabend leidlich wohl. Mit Erlaubniß des Arztes durfte er sich der Gesellschaft seines kleinen Töchterchens, das mit seiner Erzieherin in Bagamoyo weilt, erfreuen. Major Wissmann nahm an der Weihnachtsfeier theil. — Auch für das deutsche Hospital in Sansibar, das der Frauenverein gemeinsam mit der Mission gegründet, dessen Auflösung übrigens für das Frühjahr in Aussicht steht, da die Fertigstellung des Lazareths in Bagamoyo ein weiteres Bestehen unnöthig macht, hat der Frauenverein für eine Christbescherung nach deutscher Art Sorge getragen. Geschmückte Orangenbäume vertraten die Stelle der nordischen Tanne.

Wie aus Wien verlautet, hat der Handelsminister Berathungen über die Einführung des Zonentarifs in Oesterreich angeordnet.

Das Vorgehen des italienischen Generals Orero gegen Adua war erfolgreich. Die italienischen Truppen wurden beim Einzuge in die Stadt von der Bevölkerung sowohl wie vom Klerus warm begrüßt. Italienischerseits wird bekanntlich in Abrede gestellt, daß die Mission Oreros eine Gebietserweiterung bezwecke.

Die Brüsseler Journale vom Sonntag veröffentlichen ein Schreiben des Generals Brialmont an den Kriegsminister, in welchem der General gegen die ihm zugeschriebenen Aeußerungen protestirt, welche er in dem Interview mit einem Pariser Zeitungskorrespondenten angeblich gemacht haben soll. Er protestire deshalb dagegen, weil die ihm zugeschriebenen Aeußerungen als Zeichen eines ungerechtfertigten Mißtrauens gegen eine Garantiemacht der Neutralität Belgiens betrachtet werden könnten.

Wie englische Blätter in Erwiderung auf die Angriffe des Arbeiterführers Burns melden, fanden im ganzen während der dreijährigen Expedition Stanleys 4 Hinrichtungen statt. An zwei Sansibariten wurde die Todesstrafe vollstreckt, weil sie Waffen und Munition an Sklavenhändler, gegen welche sie zu kämpfen hatten, verkauften; an einem Sudanesen, weil er einen befreundeten Eingeborenen getödtet und mehrere andere verwundet hatte, und an einem von Emins Leuten wegen Meuterei und Waffendiebstahls.

Nach den neuesten Berichten ist die Stimmung in Portugal alarmirend; der „Daily News" meldet ihr Korrespondent, er fürchte eine Insurrektion. Im Handelsverkehr zwischen England und Portugal herrscht absoluter Stillstand.

Wie der „Temps" mittheilt, habe der Kaiser von Rußland die Akten betreffend den Grenzkonflikt zwischen Frankreich und Holland in Guyana in Händen; derselbe habe das Schiedsrichteramt aber noch nicht angenommen.

Die Nachricht einer österreichischen Zeitung von der beabsichtigten Beschränkung der Autonomie Finnlands ist nach einer Mittheilung aus Helsingfors gänzlich unbegründet. Die erwähnte Kommission ist eingesetzt, um Erleichterungen im beiderseitigen Eisenbahnverkehr herbeizuführen und die Frage der Beseitigung von Verschiedenheiten im Zoll-, Münz- und Postwesen zu studiren, wodurch selbstverständlich die Solidität des finnländischen Finanzwesens in keiner Weise beeinträchtigt werden würde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
6. Plenarsitzung vom 28. Januar.

Nachdem das Haus von dem Ableben des Abg. Borowski in üblicher ehrender Weise Kenntniß genommen, tritt es nach Genehmigung des thüringischen Zoll- und Handelsvertrages in die zweite Berathung des Etats ein. Die außerordentlichen und einmaligen Ausgaben des Kriegsministeriums werden ohne Debatte bewilligt. Beim Etat der Domänenverwaltung spricht Abg. Sombart (nationalliberal) dem Minister seinen Dank aus für die bewilligte Stundung der Pachtbeträge und die vielfachen Erleichterungen der Pachtbedingungen, wünscht aber gleichzeitig eine anderweitige Regelung des Pachtminimums. — Abg. Frhr. v. Huene (Centrum) meint, daß diese Frage bei der Berathung der Petitionen zur Erledigung kommen werde. — Abg. Humann (Centrum) kennzeichnet die Agitation gegen die Getreidezölle mit Bezug auf Westfalen als ungerechtfertigt. Die Arbeiterkalamität auf dem Lande rühre von dem Hange zum ungebundenen Leben her, der die Leute in die Stadt treibe. Eine durchgreifende Steuerreform und eine verbesserte Organisation des Kreditwesens werde die Nothlage der Landwirthschaft heben. Nachdem auf eine spezielle Beschwerde des Abg. Berger (freisinnig) Minister v. Lucius Auskunft ertheilt und sich den Wünschen des Abg. v. Hergenhahn betr. des Brunnens von Nieder-Selters und Ems entgegenkommend geäußert hat, erörtert Abg. Dr. Krause

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Martin, was giebts denn?" rief Herr Wapping bestürzt, indem er sein Pferd zum Stehen brachte und aus dem Wagen sprang.

„Ach Gott, Herr Wapping — ein Geist! Er verfolgt mich — retten Sie mich! O, ich habe es immer geahnt, daß es mir dereinst so gehen würde und nun ist's eingetroffen."

„Aber Martin, so kommt doch zu Euch, was redet Ihr denn von Geistern? Seid Ihr ein Mann oder seid Ihr ein altes Weib? Schämt Euch! Was soll ich denn von Euch denken, wenn Ihr Euch so albern benehmt! Nun, wollt Ihr mir nicht sagen, was geschehen ist?"

Martins Zähne schlugen wie im Fieberfrost aufeinander und sein Gesicht war aschgrau wie das eines Sterbenden. Seine Kniee schwankten, er lehnte sich an einen Baum und schloß die Augen, während seine zitternde Rechte Herrn Wappings Arm umklammerte. Der Advokat griff in seine Brusttasche und brachte eine kleine platte Flasche zum Vorschein; den Stöpsel entfernend hielt er das kleine mit Cognac gefüllte Gefäß an Martins Lippen und nachdem der Alte einen Schluck des belebenden Trankes genommen, erholte er sich sichtlich und blickte den Advokaten dankbar an.

„Es ist die gerechte Strafe," murmelte er: „seit zwanzig Jahren habe ich geschwiegen, weil mein Herr es mir gebot, ich wußte, daß ich Unrecht that, aber ich schwieg dennoch. Und jetzt verfolgt mich das bleiche Gesicht des Opfers — ich höre eine hohle Stimme — o ich Elender!"

Herr Wapping versuchte vergeblich, den alten Diener zu beruhigen, und so ergriff er denn das einzige Auskunftsmittel, welches Erfolg verhieß. Er legte den Arm um Martins Schultern, richtete den Gebeugten auf und führte ihn unter liebreichem Zureden zum Wagen. Hier half er ihm beim Einsteigen, und nachdem er neben ihm Platz genommen, sagte er ernst:

„So, Martin, nun erzählt mir möglichst zusammenhängend, was Euch so verstört hat; Eure wirren Reden haben zu viel verrathen, als daß ich Euch gestatten könnte, ferner zu schweigen."

Martin blickte Herrn Wapping unsicher an und dann spähte er hinüber nach der Schloßkapelle und flüsterte verwirrt:

„Ich sah sie so deutlich, wie ich Sie jetzt sehe, Herr Wapping — ach, ihr Gesicht war so bleich — die Augen lagen tief in ihren Höhlen und die hohle Stimme klang wie aus dem Grabe! O, sie verfolgt mich um meiner Sünden willen — sie verfolgt mich schon seit Jahren!"

„Wer verfolgt Euch, Martin?"

„Wer sonst als die unselige Frau — Katharina Rockwald!"

„Unsinn, Martin, Ihr habt geträumt," entgegnete der Advokat, die Zügel aufnehmend und das Pferd antreibend.

„Ach, wenn's nur das wäre! Aber diesmal hab ich sie wirklich gesehen und damals, als mein armer alter Herr starb, ebenfalls. Ach und ihr Schrei — immer gellt er mir in den Ohren!"

„Martin, redet nicht so albern, warum wollt Ihr Euch einbilden, Katharina Rockwald verfolgt Euch. So viel wir wissen, ist sie längst todt; trotz aller Nachforschungen wollte sich nirgends eine Spur finden und nur Eure erhitzte Einbildungskraft spiegelte sie Euch vor."

„Ach, Herr Wapping, ich wollte, Sie hätten recht, aber sehen Sie, ich will auf der Stelle sterben, wenn es nicht Frau Katharinas Geist war, der mir heute in der Gruft erschien."

„Schämt Euch, Martin," wer glaubt heutzutage an Geister?"

„Ja, Herr, Sie haben gut reden. Ich möchte freilich auch lieber nicht an Geister glauben, aber wenn sie einem erscheinen, muß man's wohl thun."

„Hört mich an, Martin," sagte Herr Wapping nach einer Weile ernst und streng; „bevor wir uns heute trennen, muß ich wissen, welche Bewandtniß es mit dem Versprechen hat, von dem Ihr vorhin spracht. Ihr sagtet, Ihr hättet Eurem Herrn gelobt, das Geheimniß zu wahren und hättet fast zwanzig Jahre geschwiegen. Wenn sich dies Geheimniß auf Katharina Rockwald bezog oder bezieht, dann machts kurz -- heute muß ich erfahren, was Ihr zu verbergen habt."

Martin schauderte zusammen und blickte vor sich nieder; seine Hände schlangen sich krampfhaft indeinander und seine Lippen bebten.

„Nun, Martin, wollt Ihr sprechen?" fragte der Advokat nach einer Weile.

„Ach, Herr, ich mußte niederknieen und einen heiligen Eid schwören, das Geheimniß nimmer zu verrathen," flüsterte der Alte gedrückt.

„Wohlan, hört mich an. Wenn Euer Schwur, wie ich fast annehmen muß, sich auf den Tod Jerome Rockwalds bezog und Ihr Eurem Herrn gelobtet, niemandem zu verrathen, daß das arme junge Weib am Tode ihres Gatten unschuldig sei, dann wäre die schlimmste Höllenqual noch eine zu gelinde Strafe für das entsetzliche Vergehen, dessen Ihr Euch durch Euer Schweigen schuldig gemacht. Ihr habt jetzt nur die Wahl, mir sofort mitzutheilen, was Ihr verschwiegen, oder Ihr folgt mir vor Gericht, wo man Euch schon schon zum Reden bringen wird. Ueberlegts Euch, ich gebe Euch höchstens noch fünf Minuten Bedenkzeit."

„Ich versprach, ich wolle das Geheimniß niemals enthüllen," murmelte er endlich, „und es kann keine Sünde sein, wenn ich meinen Schwur halte."

„Schön, so wollen wir sofort zur Stadt fahren, und wenn Ihr erst im Gefängniß liegt und Euer böses Gewissen Euch mit der Erscheinung Eures Opfers martert, werdet Ihr mürbe werden," sagte Herr Wapping gelassen, indem er Miene machte, das Gefährt zu wenden. (Fortsetzung folgt.)

(nationalliberal) bei dem Titel Bernsteinregal den Rückgang der Bernsteinindustrie. — Beim Titel Forstverwaltung erneuert Abg. v. Risselmann (konservativ) seinen Wunsch auf Aufbesserung der Gehälter in diesem Fach. Minister v. Lucius erklärt, daß bei den kommissarischen Berathungen über die Gehaltsaufbesserungen diese wohlverdiente Beamtenklasse volle Berücksichtigung finden werde. Abg. Conrad (Centrum) hofft, noch in dieser Session einen die Wildschadenfrage regelnden Gesetzentwurf einbringen zu können. Darauf wurde der Etat der Forsten und einige kleinere Etats angenommen. Bei dem hierauf folgenden Etat der Staatsarchive fragt Abg. Dr. Windthorst (Centrum), nach welchen Grundsätzen den Gelehrten die Benutzung der Archive gestattet wird, aus denen Publikationen wie die des Herrn Sybel hervorgehen. Redner hat den dringenden Wunsch, ein Parallelwerk zu dem des Herrn v. Sybel mit allen Kräften zu unterstützen. — Abg. v. Eynern (nationalliberal): Die Frage sei überflüssig, solange nicht nachgewiesen werde, daß einem der Centrumsgelehrten die Benutzung der Archive beschränkt wurde. Die Etats der Staatsarchive und des geheimen Civilkabinets werden ohne weitere Debatte genehmigt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung 2½ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 11 Uhr (Fortsetzung der Etatsberathung).

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar 1890.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Mittag den Reichstagsabgeordneten Grafen Ballestrem, welcher im Auftrage der Familie Franckenstein für die von dem Kaiser anläßlich des Hinscheidens des Abgeordneten Frhrn. von Franckenstein bewiesene huldvolle Theilnahme demselben deren Dank abstattete.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Dienstag gemeinsam mit Ihrer Majestät der Kaiserin um $8^{3}/_{4}$ Uhr eine Spazierfahrt, arbeitete hierauf mit dem Vizeadmiral v. d. Goltz und dem Kontreadmiral Heusner und hörte Mittag einen längeren Vortrag des Generaladjutanten von Hahnke.

— Dem Kaiser wurde zu seinem Geburtstage nach der „Kreuzzeitung" auch ein Geschenk des königl. sächsischen Armeekorps durch den Generallieutenant von Minckwitz überreicht. Es ist dies das aus neun großen Blättern in Größe von 100 zu 75 Zentimetern hergestellte Erinnerungswerk an das Armeefest, welches bei der Wettinfeier im Juni 1889 stattfand.

— Se. Majestät der Kaiser hat das Protektorat des Vereins für die Geschichte Berlins übernommen.

— Der Großherzog von Baden empfing gestern Nachmittag den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

— Die Königin von England begiebt sich am 23. März nach Homburg und wird dort 3 Wochen zubringen. Die Kaiserin Friedrich wird zu derselben Zeit in Homburg verweilen.

— Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch trifft am 30. früh zu Besuch hier ein.

— Kontreadmiral Deinhard, Chef des deutschen Blockadegeschwaders in Ostafrika, ist zum Vizeadmiral befördert worden. Der Chef des Militärkabinets, Generallieutenant von Hahnke, soll den Rang eines kommandirenden Generals erhalten haben. Die Kommandeure der 25. Division (Darmstadt) Generallieutenants von Wißmann, der 17. Division (Schwerin), v. Derenthall, und der 7. Division (Magdeburg), von Arnim, haben ihre Abschiedsgesuche eingereicht.

— Der frühere württembergische Gesandte am hiesigen Hofe, Generalmajor Graf von Zeppelin, wird bei seinem bevorstehenden Rücktritt in die militärische Laufbahn nicht wieder in das württembergische Armeekorps eintreten, sondern in einem der östlichen preußischen Korps eine Kavalleriebrigade übernehmen.

— Der frühere Polizeipräsident von Berlin, Wirkliche Geheime Rath von Madai, feiert am 31. ds. seinen 80. Geburtstag. Herr v. Madai wohnt jetzt in Homburg v. d. H.

— Der fast ausschließlich aus nationalliberalen Parteigängern gebildete Kartellverein für den 1. und 2. Berliner Reichstagswahlkreis giebt die Wahlagitation auf, da es ihm nicht gelang, in den konservativen Wahlvereinen Geltung zu erhalten und ein eigenes Vorgehen aussichtslos erscheint.

— Im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise werden, der „Berl. Ztg." zufolge, Aufrufe verbreitet, welche als demokratischen Reichstagskandidaten für den 2. Wahlkreis den Rechtsanwalt Karl Melos aus Leipzig empfehlen.

— In Breslau (Westkreis) ist am Sonnabend von der freisinnigen Vertrauensmännerversammlung der Redakteur der „Berliner Ztg." Karl Vollrath als Kandidat für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt worden.

— Da man im Reichstagswahlkreise Löwenberg auf der nationalliberalen Kandidatur (Avenarius) beharrt, so hat, der „Schles. Ztg." zufolge, der von der konservativen Partei in Aussicht genommene Kandidat, Landrath v. Holleuffer, um allen Weiterungen vorzubeugen, seine Kandidatur zurückgezogen.

— Die belgischen Sozialdemokraten haben beschlossen, in 8 Tagen in Brüssel ein großes Fest zu veranstalten, dessen Erträgniß zur Unterstützung der deutschen Sozialisten dienen soll.

Ausland.

Paris, 28. Januar. Anläßlich des Geburtstags Sr. Majestät des deutschen Kaisers fand gestern in der deutschen Botschaft ein großes Diner statt, an welchem sämmtliche Mitglieder derselben sowie die übrigen amtlichen Vertreter und hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie theilnahmen.

Paris, 28. Januar. Das gestern von den Boulangisten anläßlich des Jahrestages der vorjährigen Wahl im Saale Wagram veranstaltete Banket war von etwa 1500 Personen besucht. Während des Bankets wurden Toaste auf Boulanger und Rochefort ausgebracht.

Paris, 28. Januar. Gestern begann im Industriepalaste die Ziehung der Ausstellungstombola; dieselbe endet morgen. — Der Finanzminister Rouvier erhielt den Großkordon des russischen Annenordens.

Lissabon, 28. Januar. Die Nachricht von dem Abbrechen der Verhandlungen in dem englisch-portugiesischen Konflikt ist unbegründet. — Der portugiesische Gesandte in London, Antas, tritt an Stelle des Gesandten in Paris, Grafen Valbom.

Brüssel, 28. Januar. Die Arbeiten des Antisklavereivereins waren durch Krankheit und Abwesenheit einiger Mitglieder mehrere Tage verzögert. Sie wurden gestern wieder aufgenommen. Die Kommission, welche mit Prüfung der Unterdrückungsmaßregeln zu Lande beauftragt ist, nahm die Berathung der Artikel bezüglich der Waffeneinfuhr wieder auf.

Haag, 28. Januar. Die Regierung hat bei der zweiten Kammer eine Vorlage wegen Ankaufs der Rheineisenbahn und Theilung des ganzen Eisenbahnnetzes zwischen der „holländischen Eisenbahngesellschaft" und der Gesellschaft für den Betrieb der Staatsbahnen eingebracht. Der Zweck der Vorlage ist eine bessere Ausbeutung der internationalen und nationalen Eisenbahnlinien. Die Kosten werden auf 45 Millionen Fl. geschätzt und sollen durch ein dreiprozentiges Anlehen aufgebracht werden.

London, 28. Januar. Der gestern verhaftete Führer der streikenden Dockarbeiter, Tom Mann, wurde von dem Polizeirichter wegen unzulänglicher Beweise entlassen.

London, 28. Januar. Die Trades Unions entzogen den streikenden Gasarbeitern ihre Unterstützung, deren Sache damit endgiltig verloren ist.

Petersburg, 28. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm waren gestern der deutsche Botschafter v. Schweinitz und der deutsche Militärbevollmächtigte Oberst v. Villaume beim Kaiser und der Kaiserin im Anitschkowpalais zum Frühstück geladen.

Bukarest, 28. Januar. In den gestern stattgehabten 6 Neuwahlen wurden fünf Anhänger der Regierung gewählt. Ein Versuch der Opposition zur Anstiftung von Unruhen blieb erfolglos und gingen die Wahlen in voller Ordnung vor sich.

Sofia, 27. Januar. Die deutsche Kolonie beging heute das Geburtstagsfest des Kaisers Wilhelm durch einen Gottesdienst in der protestantischen Kirche, welchem auch der hiesige deutsche Vertreter Legationsrath Frhr. v. Wangenheim und der Minister des Aeußern Dr. Stranski beiwohnten. Später stattete der Minister dem Freiherrn v. Wangenheim einen Glückwunschbesuch ab.

Sofia, 28. Januar. Die fünfprozentige Abgabe von allen nach Sofia eingehenden Waaren ist infolge einer Reklamation der Vertreters Italiens, Oesterreichs, Griechenlands und Rumäniens abgeschafft.

Washington, 27. Januar. Das Repräsentantenhaus nahm heute eine Gesetzvorlage an, nach welcher seidene Bänder mit einem Einfuhrzoll von 50 pCt. belegt werden. Durch einen Irrthum in der Ausführung des betreffenden Gesetzes von 1883 haben dieselben bisher nur einen Zoll von 20 pCt. bezahlt.

Provinzial-Nachrichten.

* **Briesen**, 29. Januar. (Kaisers Geburtstag). Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages war unsere Stadt mit Flaggen reich geschmückt. In den Schulen, Kirchen und in der Synagoge wurden Feiern abgehalten. Bei dem Festmahle in Harris Hotel, wo Landrath Petersen die Festrede hielt, wurde eine Sammlung zum Fond eines Kriegerdenkmals für unseren Kreis veranstaltet, welche einen Betrag von etwa 70 Mark ergab. Der Kriegerverein feierte den Tag durch eine Theatervorstellung. Abends war die Stadt illuminirt.

Löbau, 28. Januar. (Im Wahlkreise Rosenberg-Löbau) werden anscheinend fünf Kandidaten bei den nächsten Reichstagswahlen auftreten. Nach Angaben, welche das „Westpr. Volksbl." macht, soll einzelnen Konservativen die Kandidatur des Rittergutsbesitzers von Oldenburg-Janischau nicht genehm sein und sie sollen daher beabsichtigen, den Rentier Klinkspon-Lonkorsz aufzustellen. Kandidat der Freisinnigen ist v. Reibnitz-Heinrichau, derjenige der Polen Dr. Rzepnikowski-Löbau. Außerdem empfiehlt das „Westpr. Volksbl." auch für diesen Wahlkreis ein gesondertes Vorgehen der deutschen Katholiken und als Kandidaten derselben das bekannte Centrumsmitglied Freiherr v. Huene auf Groß Mahlendorf in Schles.

Tuchel, 26. Januar. (Folgen der Eitelkeit). Welche üblen Folgen eine allzu große Eitelkeit haben kann, zeigt folgender Vorfall: Ein junger Mann hatte in Erfahrung gebracht, daß Arsenik wesentlich dazu beitragen soll, um einen zarten Teint zu erhalten. Er benutzte dieses Mittel, und die Folgen blieben nicht aus; unbekannt mit dem Gebrauche dieses furchtbaren Giftes, hatte er wohl eine zu große Menge genommen, denn er fiel bald darauf in eine Ohnmacht, und nur der sofortigen Einflößung von Gegenmitteln ist es zu danken, daß er dieses Mal mit dem Schrecken davongekommen ist.

Konitz, 27. Januar. (Zur Reichstagswahl). Wie das „Kon. Tgbl." erfährt, hat sich der bisherige Reichstagsabgeordnete für unseren Wahlkreis, Oberregierungsrath Dr. Scheffer-Bromberg, bereit erklärt, ein Mandat für den Reichstag wieder anzunehmen. Herr Dr. Scheffer beabsichtigt auch in nächster Zeit an mehreren Orten unseres Kreises einen Rechenschaftsbericht über seine bisherige Thätigkeit im Reichstage abzulegen.

Konitz, 27. Januar. (Erben gesucht). Vor kurzem veröffentlichte das „Kon. Tgbl." eine Mittheilung, nach welcher in Konitz die Erben eines in Kalifornien verstorbenen reich begüterten Friedrich Wilhelm von Grumbkow ausfindig gemacht sein sollten. Wie der Hofverleger R. v. Grumbkow aus Dresden, welcher von der gesammten Familie mit der näheren Feststellung dieser Angelegenheit betraut ist, mittheilt, ist diese Nachricht unbegründet und werden nach wie vor Recherchen nach den Erben angestellt.

):(**Krojanke**, 27. Januar. (Verschiedenes). Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde hier, soweit es die Landestrauer gestattete, recht festlich begangen. Im Handwerkerverein sprach Herr Superintendent Rohde in sehr beredten Worten. Nach der in üblicher Weise abgehaltenen Schulfeier begaben sich Lehrer und Schüler, der Kriegerverein und die Schützengilde in geschlossenem Zuge nach der evangelischen Kirche, woselbst ein Festgottesdienst stattfand. — Der Glasermeister T. von hier wurde vorgestern Abend in der Dunkelheit überfahren und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen an Brust und Kopf, so daß er längere Zeit das Bett wird hüten müssen. — Der in den Magistrat gewählte Mühlenbesitzer Schmeckel von hier ist in der vorigen Woche für diese Wahl bestätigt worden. — Bei der in der vorigen Woche in dem Forstrevier Kleinehaide abgehaltenen Treibjagd sind 56 Hasen geschossen worden. — Die Steinkohlen sind seit Weihnachten im Preise bedeutend gestiegen. Während vor Weihnachten der Ctr. 0,90 und 0,95 Mk. kostete, zahlt man jetzt schon den ungewöhnlichen Preis von 1,10 Mk. pro Ctr.

§§ **Schloppe**, 28. Januar. (Verschiedenes). Kaisers Geburtstag wurde hier in der üblichen Weise gefeiert. Der evangelischen Schule wurde ein Bild des Kaisers von der Regierung zu Marienwerder geschenkt. Am Abende prangten die meisten Häuser im Lichterglanze. — Von einem bedauerlichen Unglücksfalle wurden die Gastwirth W. Eheleute in S. betroffen. Die sechszehnjährige Tochter derselben hatte eine Hochzeit mitgemacht und sich auf derselben stark erhitzt. Auf dem Nachhausewege erkältete sie sich und starb zu Hause angekommen am Herzschlage. — Im Rauche erstickt sind die 6 und 4 Jahre alten Kinder der W.schen Eheleute in Abbau Rosenfelde. Letztere hatten die Kinder bei verschlossenen Thüren zu Hause zurückgelassen. Die Kinder hatten nun in der Zeit ihres Alleinseins das Stroh ihres Lagers angezündet und waren dann im Rauche umgekommen. — Auf dem neuen Kirchhofe in Rosenfelde hat man dieser Tage an einer Stelle, wo bis jetzt Leichen nicht begraben worden sind, das Skelett eines erwachsenen Menschen gefunden. Es läßt sich annehmen, daß hier vor längerer Zeit ein Verbrechen begangen worden ist.

Danzig, 28. Januar. (Selbstmordversuch). Ueber den aus Riesenburg gemeldeten Unfall auf der Eisenbahnstrecke Riesenburg-Nikolaiken theilt der „D. Ztg." die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahnverwaltung mit, daß die von dem Korrespondenten der „N. Westpr. Mitth." gegebene Darstellung insofern nicht zutreffend ist, als nicht die Coupeethüre während der Fahrt sich geöffnet hat, sondern der betreffende Intendantursekretär sich nach der Aussage des Mitreisenden und den sonstigen Ermittelungen absichtlich durch das Coupeefenster hinausgestürzt hat, um auf der Bahn den Tod zu finden. Die Verletzung, welche der Betreffende bei diesem Sturz erlitten hat, ist übrigens nicht so schwer, wie der Riesenburger Korrespondent annimmt. Es soll vielmehr seine Wiederherstellung in etwa 8 Tagen zu erwarten sein.

Danzig, 29. Januar. (Freisinnige Wählerversammlung). Eine gestern Abend im Bildungsvereinshause abgehaltene Wählerversammlung der freisinnigen Partei erklärte sich ohne Widerspruch mit der Aufstellung des Herrn Rickert als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl in Danzig einverstanden. Der anwesende Herr Rickert gab auf eine Anfrage die Erklärung ab, daß er eine Wahl in Danzig wieder annehme. Darauf hielt derselbe einen etwa dreiviertelstündigen Vortrag über die bei der bevorstehenden Wahl im Vordergrunde stehenden Fragen.

(Danz. Ztg.)

Dt. Eylau, 27. Januar. (Unvorsichtiger Kutscher). Als gestern Abend des kommenden Eisenbahnzuges wegen eine Barrierstange am Ueberwege der von der Stadt nach dem Ostbahnhof führenden Chaussee bereits geschlossen war, nahete von der Stadt her ein scharf fahrender, mit Brettern beladener, vierspänniger Wagen. Der am Ueberwege postirte Bahnwärter, welcher Unheil ahnte, rief dem Kutscher entgegen, Halt zu machen. Derselbe achtete jedoch der Warnung nicht. Mit Gekrach durchbrachen die Vorderpferde die Stange, und kaum war der Wagen über das Geleise gejagt, als der Zug vorüberbrauste. Einige Augenblicke später und ein großes Unglück wäre passirt. Dasselbe wurde auch dadurch verhütet, daß die hintere Barrierestange nicht geschlossen war.

† **Neidenburg**, 27. Januar. (Unfall durch Spiritus. Wettfahrten). Eine bei einer hiesigen Beamtenfamilie zu Besuch weilende junge Dame beging die Unvorsichtigkeit, dem brennenden Spiritus einer Kochmaschine Spiritus aus einer Flasche zuzugießen. Hierbei explodirte die Flasche und der ganze Inhalt ergoß sich der Dame auf beide Arme. Sie erhielt an beiden Händen bedeutende Brandwunden und kann noch von Glück sagen, daß herbeieilende Personen die Flammen, welche bereits die Kleider gefaßt hatten, erstickten. — Trotz der Maßregeln gegen die Unsitte, bei der Nachhausefahrt vom Markte auf der Landstraße Wettfahrten zu veranstalten, können unsere Bauern doch nicht von diesem Uebel lassen, welches meistentheils Unglück nach sich zieht. Solches Wettfahren veranstalteten auch am verflossenen Markttage 2 Bauern aus O., wobei der eine an den Wagen des andern gerieth und denselben umwarf. Bei dieser Gelegenheit wurden die Insassen aus dem Wagen geschleudert. Auch ein Pferd stürzte und blieb auf der Stelle todt liegen.

Köslin, 26. Januar. (Fünf Kinder ertrunken). Ueber einen schweren Unglücksfall, der sich am Mittwoch in dem pommerschen Dorf Köstin zugetragen, wird folgendes berichtet: Auf einem Teich, der unmittelbar am Dorf liegt, belustigte sich am genannten Tage eine Kinderschaar auf dem Eise. Acht Kinder, welche auf eine unsichere Stelle gerathen waren, brachen plötzlich ein. Auf das Geschrei der übrigen Kinder sammelten sich am Ufer die Dorfbewohner, doch nur die Mutter von zweien der verunglückten Kinder, die Frau des Kutschers Glasow, eilte auf das Eis. Es gelang ihr auch, ihre Tochter zu erfassen, doch brach sie selber auf dem schwachen Eise ein. Dem Kutscher Glasow, welcher jetzt, die Gefahr nicht achtend, zu Hilfe eilte, gelang es mit vieler Mühe, während die anderen Dorfbewohner rathlos am Ufer standen, seine Frau, seine Tochter und zwei andere Kinder dem sicheren Tode zu entreißen, während sein 9jähriger Sohn und noch vier andere Kinder ertranken.

Märk. Friedland, 27. Januar. (Bürgermeisterwahl). Nicht ohne Spannung sieht man hier der Bürgermeisterwahl entgegen, die am Dienstag dieser Woche stattfinden wird. Die begründetste Aussicht, Stadtoberhaupt zu werden, hat ein Kandidat der Philosophie, der sich hier schon lange Jahre als Hauslehrer aufhält. Doch hat seine Wahl auch unter den Stadtvätern einige Gegner, die lieber — und auch nicht ohne Berechtigung — einen mit den Verwaltungsgeschäften Vertrauten an die Spitze der Stadt stellen wollen.

Lokales.

Thorn, 29. Januar 1890.

— (Personalveränderung im Heere). Wendorff, Portepeefähnrich vom Infanterieregiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zur Reserve entlassen.

— (Zur Reichstagswahl). Für diejenigen Wähler, welche sich noch nicht überzeugt haben, ob ihr Name in den Wählerlisten verzeichnet ist, ist es jetzt die äußerste Zeit, Einsicht in die Listen zu nehmen, da nur derjenige zur Wahl zugelassen wird, dessen Name in den Listen enthalten ist. Uebrigens herrschen noch Unklarheiten inbezug auf das wahlfähige Alter und die Dauer des Wohnsitzes. Für den deutschen Reichstag erlangt derjenige die Wahlberechtigung, welcher am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet hat; an irgend eine Aufenthaltsdauer ist sie nicht geknüpft, sie beginnt sofort, sobald der Wähler am Orte seinen ständigen Wohnsitz nimmt. Für den preußischen Landtag hingegen ist nur derjenige wahlberechtigt, welcher 24 Jahre alt ist und mindestens seit 6 Monaten am Orte wohnt.

— (Provinziallandtag). Der König hat den Provinziallandtag der Provinz Westpreußen zum 24. k. M. nach der Stadt Danzig berufen.

— (Gewerblicher Centralverein für Westpreußen). Am Sonntag fand eine Sitzung der Direktion in Danzig statt. Dem Vereine für Knabenhandarbeit in Thorn konnte seine Bitte um eine Subvention von 250 Mark nicht gewährt werden, da die zu solchen Zwecken zur Verfügung stehenden Mittel erschöpft sind. Es wurde beschlossen, die Ausstellung von Wagen- und Sattlerarbeiten sowie den Gewerbetag 1890 in Marienburg abzuhalten. Als Gegenstand der Konkurrenzarbeit wurde bestimmt: ein offener zweispänniger Wagen, mit einem Hauptsitz im Fond und einem Kutschersitz vorne, im Rohbau vom Stellmacher und Schmied fertig gestellt, resp. auch vom Sattler und Lackirer vollendet, jedoch in Naturholz, lasirt, ohne Spachtelung und Deckfarbe. Die Prämien, von Sachverständigen zugesprochen, werden 250 Mk., 150 Mk. und 100 Mk. betragen. Zur Prämiirung der Sattlerarbeiten wurden Medaillen und Diplome in Aussicht genommen. Aus der Vorbildersammlung für das Gewerbe können die Gewerbetreibenden der Provinz, wenn sie sich an den Custos der Sammlung wenden, leihweise Vorbilder zur Benutzung erhalten. Elektrotechniker Egts, welcher auf Veranlassung und mit Unterstützung des Centralvereins eine Reihe von Städten der Provinz zur Abhaltung seiner Experimentalvorträge bereisen soll, wird diese Rundreise gleich nach dem Osterfeste beginnen.

— (Unentgeltliche Korbweiden). Laut Kabinetsordre Seiner Majestät des Königs dürfen aus den fiskalischen Weidenpflanzungen im Bereiche der Weichsel-Strombauverwaltung an würdige und bedürftige blinde Korbmacher unentgeltlich Korbweiden abgegeben werden, sofern die Korbmacher die Weiden selbst verarbeiten.

— (Reichsgerichtsentscheidung). Wird jemand zur Jagd ausgerüstet in fremdem Jagdrevier auf dem Anstand stehend betroffen, so ist er nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 24. Oktober v. J. wegen unberechtigter Jagdausübung aus § 292 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen, auch wenn das von ihm geführte Gewehr nicht geladen gewesen war.

— (Weihnachtsoratorium). Am nächsten Sonntag wird das schon zweimal mit großem Beifall aufgeführte Weihnachtsoratorium des Dechanten Müller-Kassel noch einmal und zwar das letztemal aufgeführt werden. Der Ertrag dient wiederum demselben wohlthätigen Zwecke, nämlich der stillen Thätigkeit der Schwestern der h. Elisabeth (graue Schwestern). Der Eintrittspreis ist ermäßigt, sodaß auch minder Bemittelte dies Werk genießen können.

— (In Sachen der Olga Scheffler) ist den in Podgorz wohnhaften Eltern derselben von dem Rechtsanwalt Sczyff aus Warschau ein Schreiben zugegangen, in welchem Herr Sczyff mittheilt, daß das verhaftete Mädchen auf seine Verwendung und unter seiner Bürgschaft vorläufig freigelassen ist. Der auf den 31. Januar anberaumte Termin, in welchem über die Olga Scheffler wegen Landstreichens abgeurtheilt werden sollte, ist verschoben worden, bis Rechtsanwalt Sczyff dokumentarische Nachweise über Olga Scheffler erbringt. Das Mädchen hat schon 2 Jahre in Untersuchungshaft zugebracht und ist vollständig mittellos, ebenso wie seine Eltern. Wer nun seine milde Hand öffnen und dadurch das Los des unglücklichen Mädchens in etwas mildern will, möge seine Gaben an die Expedition der „Thorner Presse" gelangen lassen, welche die Uebermittelung übernehmen wird.

— (Brieftaube). Auf der Feldmark des Besitzers Heinrich Bartel zu Ober-Nessau wurden gestern die Ueberreste einer von einem Habicht zerrissenen Brieftaube gefunden. Der Flügel trägt den Stempel: Königliche Fortifikation Thorn und die Nummer 787, außerdem noch einen Ovalstempel K. F. Thorn 65.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 1,88 Meter über Null. — Das Wasser ist seit gestern um 30 cm gestiegen. In der Nacht trat Eisgang ein; derselbe ist nur schwach. Infolge des 2tägigen Sturmes und des steigenden Wassers hatte sich die unterhalb Warschau gebildete Eisstopfung gelöst, worauf der Eisgang erfolgte. Das aus Zawichost gemeldete Eis ist erst Sonnabend resp. Sonntag hier zu erwarten.

---

* **Podgorz**, 29. Januar. (Freiwillige Feuerwehr). Am 25. d. M. hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Generalversammlung ab, in welcher zuerst die Rechnungslegung vorgenommen wurde. Die Einnahme betrug 632 Mark, die Ausgabe 406,35 Mark, der Bestand also 225,65 Mark. Der Verein zählt 40 Mitglieder. Bei der Vorstandswahl wurden

wie folgt gewählt die Herren: Thoms Führer resp. Vorsitzender, Grycinski Stellvertreter, Hirsch Schriftführer, Steinke Stellvertreter, Voß Rendant, Prelewski, Schmidt und Sodtke Beisitzer.

Königl. preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 181. königlichen preußischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 128 866.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 154 295.
6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 21 548 73 426 95 162 119 990 129 978 156 636.
18 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 14 420 27 437 28 710 30 323 41 325 65 013 77 865 98 814 111 848 112 243 120 360 128 730 128 864 152 113 155 510 166 445 172 814 178 183.
24 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 9168 36 011 40 160 49 799 84 625 85 064 91 644 96 630 110 079 117 139 118 733 122 528 122 778 123 364 124 371 136 578 141 251 146 335 148 806 151 771 151 991 153 657 154 440 172 353.
40 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 7264 11 236 21 343 22 780 34 109 37 873 49 829 52 273 61 432 76 146 77 731 77 909 78 424 81 179 85 702 88 124 95 317 97 509 105 505 108 332 112 739 117 680 128 100 130 656 132 103 137 415 148 047 149 424 149 763 152 869 154 763 155 752 157 406 159 499 162 913 173 025 173 885 178 580 179 730 179 802.

Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 158 280.
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 10 625.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 8222 28 946 39 357 70 650 161 083.
31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 9999 11 757 15 992 22 827 32 707 34 805 37 189 43 659 65 003 65 412 68 328 78 448 80 483 81 631 83 249 83 438 84 144 86 462 97 501 102 334 105 780 122 487 130 776 136 769 140 863 152 745 156 585 163 916 171 120 172 572 173 468.
44 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6688 7413 8417 12 575 17 019 18 971 23 149 26 002 37 502 38 753 44 074 46 584 51 505 54 832 59 352 62 696 68 138 70 401 77 432 78 267 83 580 87 259 90 987 104 611 105 466 105 986 106 427 106 896 109 648 116 046 124 943 130 484 130 961 131 771 141 019 144 662 145 925 155 618 159 883 173 956 175 399 180 901 183 773 184 874.
41 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2029 2571 5311 8911 9155 12 790 14 803 16 243 20 411 29 730 31 826 39 318 39 657 42 107 50 041 51 492 51 880 54 518 54 922 60 021 61 821 65 327 65 788 70 593 81 027 93 000 99 735 104 208 110 599 120 278 126 345 129 785 135 400 155 615 159 621 162 171 173 996 174 197 176 913 184 183 187 395.

Mannigfaltiges.

(Durchbrenner.) Schon wieder ist in Berlin ein ungetreuer Komtoirdiener nach Veruntreuung einer großen Summe flüchtig geworden. Der Kassirer der Firma S. übergab am Montag dem Komtoirdiener Gleixner ein über 20 000 Mark lautendes Accept mit dem Auftrage, dasselbe bei der Darmstädter Bank zu diskontiren und den Betrag an die Firma B. abzuliefern. Gleixner hat das Geld erhoben, aber nicht zu B. gebracht, sondern ist mit dem Gelde verschwunden. Auf Ermittelung des Thäters und Herbeischaffung des veruntreuten Geldes hat die geschädigte Firma eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. — Emil Gleixner ist 25 Jahre alt, hat blondes Haar und einen kleinen blonden Schnurrbart, große gebogene Nase, starke Backenknochen und als besonderes Merkmal eine weiße Drüse an der linken Backe.

(Drei Unglücksfälle) meldet der Telegraph. Ein Montag Abend von Sagan in der Richtung nach Liegnitz abgelassener Güterzug stieß bald nach Verlassen des Bahnhofs auf mehrere vorher von einem in umgekehrter Richtung fahrenden Güterzug losgelöste Güterwagen. Ein Bremser ist todt, zwei Personen des Fahrpersonals schwer verwundet. — Bei Grimlinghausen bei Düsseldorf schlug in der Mitte des Rheines infolge Sturmes ein Fährkahn mit 8 Insassen um. Sieben sind ertrunken, darunter der Fährmann und sein Sohn. — Das dritte Unglück ereignete sich am Montag auf der Louisville-New-Albany-Chicago-Eisenbahn. Ein von Chicago kommender Personenzug entgleiste infolge eines Schienenbruches, während er sich der langen Bockbrücke über eine kleine Bucht unweit Salem in Indiana näherte. Der Zug fuhr sehr rasch. Ehe er zum Stehen gebracht werden konnte, stürzten vier Wagen, darunter der Damenwagen, der Schlafwagen und der Rauchwagen über die Brücke ins Wasser. Der Damenwagen gerieth in Brand und wurde von den Flammen rasch verzehrt. Drei Insassen verbrannten, drei wurden durch den Sturz getödtet, 19 wurden schwer verletzt.

(Das Rütteln der Eisenbahnzüge) soll demnächst durch eine Erfindung, welche amerikanischen Ursprungs ist, beseitigt werden. Die Eisenbahnschienen sollen nämlich in Längen von 500 oder gar 1000 Fuß mit Hilfe des elektrischen Löthverfahrens zusammengeschweißt werden. Die Ausgleichung der leider unvermeidlichen Dehnung und Zusammenziehung sollen sinnreiche Expansionskuppelungen vermitteln. Die schadhaften Stellen werden elektrisch herausgeschmolzen und auf demselben Wege durch neue Stücke ersetzt, was angeblich sehr rasch von statten gehen soll.

(Ein allerliebstes Geschichtchen) wird der „Fr. Z." aus der Gemeindevertretung des bayerischen Städtchens Schwabach berichtet. Auch dort war die Errichtung eines Volksbades angeregt worden, diese Anregung wurde aber von einem der Stadtväter ganz entschieden bekämpft. Derselbe führte in längerer Rede überzeugend aus, daß durch solche Volksbäder die Lage der ärmeren Klasse nicht verbessert, sondern nur verschlechtert werde. Wenn nämlich so ein armer Teufel gebadet hat, so bekommt er auf das Bad stärkeren Hunger und ist dann übler daran, denn zuvor —!

(Die meisten gerichtlichen Urtheile) haben vier verschiedene Entscheidungsgründe, sagte ein wohlerfahrener Anwalt, als er den Gerichtssaal verließ, nämlich: 1) die vom Gerichtshof berathenen, 2) die vom Vorsitzenden verkündeten, 3) die vom Berichterstatter abgefaßten und prozeßgesetzlich von den übrigen Richtern unterschriebenen, 4) die eigentlich maßgebenden und richtigen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Warschau, 29. Januar, 11¼ Uhr vormittags. Bei Zawichost war die Weichsel gestern vormittags 8 Uhr bei einem Wasserstande von 1,87 Meter eisfrei, bei Warschau herrscht heute bei einem Wasserstande von 2,98 Meter Eisgang.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Jan.	28. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	223—25	224—15
Wechsel auf Warschau kurz	223—	223—95
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—	103—
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—60	66—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—20	61—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—40	100—50
Diskonto Kommandit Antheile	249—40	249—25
Oesterreichische Banknoten	173—30	173—25
Weizen gelber: April-Mai	202—25	201—
Juni-Juli	201—	200—50
loko in Newyork	87—40	86—90
Roggen: loko	174—	174—
April-Mai	173—70	172—20
Mai-Juni	173—20	172—70
Juni-Juli	172—70	171—20
Rüböl: Januar	67—30	67—
April-Mai	63—60	63—50
Spiritus:		
50er loko	53—50	53—20
70er loko	34—	33—90
70er Januar-Februar	33—30	33—20
70er April-Mai	33—80	33—60

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 28. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 52,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 32,00 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
28. Januar.	2hp	749.2	† 4.0	NW⁵	9	
	9hp	751.5	† 1.6	NW³	10	
29. Januar.	7ha	751.9	— 1.2	N¹	2	

Wetteraussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 30. Januar.
Bewölkt, meist bedeckt, trübe und neblig, Niederschläge, auffrischende lebhafte Winde, Temperatur wenig verändert.

Freitag den 31. Januar.
Bewölkt, bedeckt, trübe, vielfach Nebel, Niederschläge, frische lebhafte böige Winde. Fröste.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreis-Chausseen sind folgende Materialien für das Etatsjahr 1890/91 an den Mindestfordernden zu vergeben:

1. Gremboczyn-Gronowo.
198 cbm Chaussirungssteine,
99 „ groben Kies.

2. Bildschön-Lissomitz.
838 cbm Chaussirungssteine,
9 „ geschl. Pflastersteine,
286 „ feiner Kies,
394 „ grober Kies,
18 „ Kies,
26 „ Sand.

3. Wibsch-Rosenberg.
118 cbm Chaussirungssteine,
30 „ feiner Kies.

4. Wiesenburg-Scharnau.
286 cbm Chaussirungssteine,
50 „ feiner Kies,
150 „ grober Kies.

5. Mocker.
20 cbm feiner Kies,
65 „ grober Kies.

6. Culmsee-Renczkau.
561 cbm Chaussirungssteine,
14 „ geschl. Pflastersteine,
134 „ feiner Kies,
178 „ grober Kies,
14 „ Kies,
14 „ Sand.

7. Ostaszewo-Friedenau.
123 cbm Chaussirungssteine,
123 „ grober Kies.

8. Culmsee-Wangerin.
491 cbm Chaussirungssteine,
120 „ feiner Kies,
222 „ grober Kies.

9. Tauer.
28 cbm Chaussirungssteine,
11 „ geschl. Pflastersteine,
55 „ grober Kies,
11 „ feiner Kies,
11 „ Sand.

Die Lieferung kann für jede Strecke im ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden und nimmt Unterzeichneter Offerten

bis zum 1. März cr.

entgegen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Kreisbauamt zu Culmsee einzusehen und können dieselben gegen Erstattung von 50 Pf. von dort bezogen werden. Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pf. für jede Strecke besonders angefertigt.

Culmsee den 26. Januar 1890.

Der Kreisbaumeister.
Rohde.

Generalversammlung der Mitglieder des Kunstvereins

Donnerstag den 30. Januar
abends 5 Uhr
im Magistrats-Sitzungssaal.
Tagesordnung:
Rechnungslegung pro 1889.
Der Vorstand.

Metzer Dombau-
Geldlotterie.
Ziehung am 12. bis 14. Februar 1890.
6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn 50000 Mark.
Lose à Mark 3,50.

Lotterie zur Niederlegung der Berliner Schloßfreiheit.
Originallose zur 1. Klasse, 1/1 60, 1/2 30, 1/4 15 und 1/8 7,50 Mk., sind bei Ausgabe zu haben und werden Bestellungen entgegengenommen.
Ziehung am 17. März cr.

5. Marienburger
Geldlotterie.
Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
Ausschl. baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
Ganze Lose à 3,30 Mk., halbe Antheillose à 1,70 Mk. zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstraße 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Mannesschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX, Porzellangasse 3la.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Hengst Nero
(bisheriger Vereinshengst **Percheron-Vollblut**) deckt von jetzt ab fremde Stuten für 10 Mark in **Kowross** bei Ostaszewo.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gegen Kälte und Nässe

empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager **Warschauer Filzstiefel** zur Jagd und Reise, russische und deutsche **Gummibots** für Damen, Herren und Kinder. — **Damenfilzstiefel** mit und ohne Gummizug und Pelzfutter. — **Hausschuhe** mit Filz- und Ledersohlen.





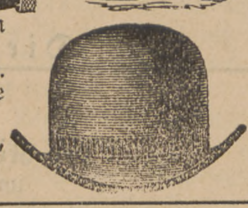
Gegen Rheumatismus:

Gesundheitssohlen, Einlegesohlen, Schweißsohlen in Filz, Kork, Schilf Stroh u. s. w.

Herren-Filzhüte



aus weichem und steifem Filz in den prachtvollsten Farben und Formen. **Cylinderhüte** in den neuesten Formen. **Warschauer Pelzmützen** und andere Herren- und Knabenwintermützen.



G. Grundmann, Hutfabrikant,
Thorn, Breitestraße,
bei **C. B. Dietrich & Sohn** wohnhaft.

Familien-Nachrichten
als:
Geburts- u. Todesanzeigen, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen 2c.,
werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Meine vorzüglichen **Klee- und Erbsensortirungsschwingsiebe, Kiesharfen, Messing-, Haar- und Seidensiebe, Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Fenstervorsätze u. s. w.** empfiehlt **die Siebe- und Drahtwaarenfabrik** von **A. E. Schneider,**
Thorn, Schuhmacherstraße 352.

Dominium Krobia bei Leibitsch poln. offerirt alle Sorten
Steine
franko Thorn oder in Umgegend.
Näheres **Dominium Krobia** bei Leibitsch.

„Wunderbar"
entfernt **Schuppen-Pomade** von **E. Vier & Co., Dresden,** lästige Kopfschuppen, beseitigt sofort empfindliches Jucken der Kopfhaut und stellt augenblicklich das Ausfallen der Haare ein.
Preis per Topf 1,50 Mk.
Zu haben bei
Theodor Salomon,
Friseur, Culmerstr.

Für Modistinnen!
Eine Partie Sammetband
in passender Breite für Kleiderbesatz offerirt spottbillig, Stück von 25 Pf. an
Amalie Grünberg, Seglerstr. 144.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Zum Privatunterricht
für einen sechsjähr. Knaben wird ein **Elementarlehrer** gesucht. Gefl. Adr. werden unter **H. R.** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine gepr. Lehrerin
wünscht Kindern **Privatunterricht** zu ertheilen. Näheres i. d. Exp. d. Z.

3—4 tüchtige Ofensetzer
finden dauernde Beschäftigung bei
J. Kuczkowski, Neustadt 331.

Junge Mädchen,
welche das **Wäschenähen** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
A. Kube, Gerechtestraße 129 I.

Dung! Dung! Dung!
suche zu pachten aufs Jahr. Kaufe auch jedes Quantum fuhrenweise. Offerten hierüber sind unter **C. G.** in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Pianino,
gut, reich geschnitzt, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar
Pension
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Kleiderschrank
wird zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter **M. N.** i. d. Exp. d. Z.

Jahres-Lohnnachweisungen
für die nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft
sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Möbl. Zim. z. verm. Kulmerstraße 334 II.

2 gut erhaltene **Drehrollen** sind billig zu verkaufen Strobandstr. 18.

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör, vom 1. April zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestraße 96.

1 m. Zim. n. v. b. z. verm. Strobandstr. 79 II.

Kleine und Mittelwohnungen zu verm. in meinem neuerbauten Hinterhause Altstadt 412. **J. Dinter,** Schillerstr.

1 m. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermiethet zum April **F. Gerbis.**

Das bisherige **Amtsbureau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Eine Part.-Wohnung, best. aus 4 Zim., Entree, zu verm. Gerechtestr. 99.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Ein gr. möbl. Part.-Zim. u. Burschengel. von sof. zu verm. Tuchmacherstr. 173.

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kamm., Keller, zum 1. April Tuchmacherstraße Nr. 154 zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung
7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist v. 1. April d. Js. zu vermiethen.
Gustav Scheda.

Eine große Wohnung von 4—5 Zimmern von sofort zu vermiethen bei
J. Dinter, Schillerstraße 412.

Tuchmacherstraße 187/88 sind noch einige Wohnungen zu 3 und 7—8 Zimmern vom 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pferdestall. **J. Frohwerk.**

Möbl. Zim. mit Kab. u. Burscheng. part. zu vermiethen Bankstraße 469.

Die 2. Etage, 3 Zimmer und Zub., vom 1. April zu verm. Coppernikusstr. 210.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 13. Januar 1890:

Nach den §§ 9 und 10 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 sind die qu. Besitzer — und die anderen dort angeführten Personen — verpflichtet, **von dem Ausbruche der Rotzkrankheit** unter ihrem Pferdebestande **und von allen verdächtigen Erscheinungen** bei demselben, welche den Ausbruch der Rotzkrankheit befürchten lassen, **sofort** der **Polizeibehörde**, (d. h. der Ortspolizeibehörde), Anzeige zu machen.

Trotzdem nun der § 63 a. a. O. demjenigen, welcher die vorgeschriebene Anzeige vom Ausbruche der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt oder **länger als 24 Stunden** nach erhaltener Kenntniß verzögert, die Entschädigung für die auf polizeiliche Anordnung zu tödtenden oder nach dieser Anordnung an der Seuche fallenden Thiere versagt, und der § 65 zu 2 a. a. O. gegen die Verletzung der Anzeigepflicht eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft nicht unter einer Woche, der § 328 des Reichs-Straf-Gesetzbuches vom 26. Februar 1876 gegen die wissentliche Verletzung der Anzeigepflicht sogar Gefängnißstrafe bis zu einem Jahr androht, wird nach wie vor die Anzeigepflicht vielfach verletzt.

Da ich glaube annehmen zu dürfen, daß diese Verletzung der Anzeigepflicht zum Theil ihren Grund in der mangelnden Kenntniß der äußerlich erkennbaren Kennzeichen der Rotzkrankheit hat, so bringe ich die letzteren hiermit nachstehend zur öffentlichen Kenntniß:

Die Rotzkrankheit ist nur dem Pferdegeschlecht eigenthümlich, entsteht stets durch Ansteckung, ist als unheilbar anzusehen und tritt unter verschiedenen Formen auf, nach denen auch die Krankheitszeichen und deren Aufeinanderfolge verschieden sind.

Man unterscheidet vorzugsweise zwei Hauptformen, den sogenannten **Nasenrotz**, einfach mit dem Namen **Rotz** bezeichnet, und den **Hautrotz**, unter der Benennung **Wurm** bekannt. Die Kennzeichen dieser beiden Hauptformen, denen sich die der anderen Form leicht einfügen, sind folgende:

A. Kennzeichen des Nasenrotzes.

1. Der Nasenausfluß ist meistens von grünlich-gelber, hin und wieder aber auch von weißlich-grauer Farbe, anfänglich mehr wässerig und weniger von schleimiger Beschaffenheit, wobei hin und wieder einzelne klare grünliche Tropfen an den Nasenrändern sichtbar werden und abtröpfeln.

Später wird der Ausfluß mehr zähe und dick, oft auch klümperisch und von ungleicher Consistenz, setzt sich als klebrige Masse an den Nasenrändern fest und bildet dort trockene Krusten, welche sich mit einiger Mühe ablösen lassen. Der Ausfluß erscheint in der Regel einseitig, jedoch kann derselbe auch an beiden Seiten vorkommen.

2. Die Drüsenknoten im Kehlgange sind von der Größe einer grauen Erbse bis zu der eines Hühnereies und darüber. Dieselben kommen in der Regel ebenfalls einseitig und zwar auf der Seite des Nasenausflusses vor, sind meistens von harter knotiger Beschaffenheit und ungleicher höckriger Oberfläche, oft festsitzend, oft aber auch lose und verschiebbar. Bei vorgenommenen scharfen Einreibungen verdickt sich die Haut über den Knoten, die letzteren verschwinden scheinbar, sind schwerer zu fühlen und entziehen sich der Untersuchung. In solchem Falle muß die Zunge vorsichtig aus dem Maule herausgezogen werden, wodurch die Knoten wieder fühlbar und die Untersuchung derselben wesentlich erleichtert und sicherer wird.

3. Veränderungen auf der Nasenscheidewand — (Rotzknötchen und Geschwüre) —

Anfangs findet sich nur ungleichmäßige Färbung und geringe Schwellung der Schleimhaut, wobei sich letztere mehr sammetartig anfühlt.

Später erscheinen kleine gelbliche Punkte und Flecke, auf denen sich die Schleimhaut etwas abhebt und kleine Knötchen darstellt, welche sich härtlich anfühlen und stets heller sind, als ihre nächste Umgebung, wodurch sie leicht sichtbar werden. Aus diesen Knötchen bilden sich in kürzester Zeit, oft schon nach 12 Stunden, die eigentlichen Rotzgeschwüre, welche anfänglich klein und flach erscheinen, sich aber bald vertiefen und runde Geschwüre mit rothen wulstigen, oft gerissenen Rändern und schmutzig graugelbem Grund darstellen, die fortwährend eine klebrige Feuchtigkeit absondern. Hin und wieder gehen einzelne Geschwüre in einander über und bilden größere Geschwürsflächen, welche sich stets durch ihre schmutzig graugelbliche und sehr ungleiche Oberfläche, die oft wie ausgenagt erscheint, auszeichnen.

Neben diesen Kennzeichen findet sich häufig ein eigenthümliches Nasengeräusch beim Ein- und Ausathmen, Schniesen vor, welches sehr charakteristisch ist und bei der Untersuchung volle Beobachtung verdient.

B. Kennzeichen des Hautrotzes (Wurm).

1. Beulen unter der Haut. Man sieht isolirt stehende, meistens runde Beulen, welche sich an verschiedenen Körpertheilen zeigen, oft weit auseinander unter der Haut liegen, welche sich über diese Beulen verschieben läßt, doch können dieselben auch, besonders an ihrem Mittelpunkt, fest mit der Haut verbunden sein. Nach kurzer Zeit, oft schon nach 24 Stunden, erweichen sich diese Beulen, werden fluktuirend, brechen auf und entleeren eine zähe, eitrige gelbgraue oder auch jauchige Masse, bilden alsdann offene Geschwüre mit aufgeworfenen wulstigen Rändern und schmutzigem Grunde, welche sich nur ausnahmsweise schließen, öfter aber mit Schorfen bedecken. Hin und wieder findet man mehrere solcher Beulen nebeneinander, so daß sie einen perlschnurartigen Strang bilden, besonders an der inneren Seite der hintern Gliedmaßen, an einer Seite des Halses und an der Brust, doch können die perlschnurartigen Stränge auch an anderen Körpertheilen vorkommen. Meistens sind gleichzeitig die Lymphdrüsen an der Brust und in der Leistengegend bedeutend vergrößert, fühlen sich hart an und zeigen häufig eine knotige Beschaffenheit mit ungleicher hökriger Oberfläche.

2. Anschwellung des einen oder anderen Beines, vorzugsweise an einem Beine und besonders an den hinteren Gliedmaßen vorkommend, hin und wieder sind beide Hinterbeine, dann wieder ein Hinterbein und ein Vorderbein, selten alle 4 Gliedmaßen angeschwollen. Hier finden sich alsdann auch vorzugsweise die Beulen und strangartigen Verdickungen vor.

Häufig ist der Schlauch mit angeschwollen. Mit der Zeit verdickt sich die Haut in hohem Maße, zeigt an verschiedenen Stellen knotige wulstige Erhöhungen, welche oft erst nach längerer Zeit aufbrechen und ebenfalls Geschwüre bilden.

Am Kopfe, besonders an den Lippen, Backen und Nasenrändern, zeigen sich hin und wieder kleine, erbsengroße Beulen welche in der Haut sitzen, aufbrechen und ebenfalls kleine Hautgeschwüre mit wulstigen, zackigen Rändern und schmutzigem Grunde bilden. Die Hautverdickungen an den Gliedmaßen und die Beulen in der Haut stellen eine besondere Form des Rotzes, den sogenannten Hautwurm, dar, welche jedoch viel seltener, als die beiden Hauptformen, beobachtet wird.

In den höheren Stadien der Rotzkrankheit treten oft auch Auftreibungen der Gesichtsknochen und ödematöse — (teigige) — Anschwellungen an verschiedenen Körpertheilen auf, letztere beobachtet man besonders unter dem Leibe und zwischen den Vorderbeinen an der Brust.

Zu diesen Kennzeichen, welche vorzugsweise der Rotzkrankheit angehören, zeigen sich noch allgemeine krankhafte Zustände und Erscheinungen, als Abmagerung, schlechtes, glanzloses, staubiges Haar, ein kurzer, matter Husten, Kurzathmigkeit und Triefen der Augen, welche nicht übersehen werden dürfen.

Wenn nun schon einzelne der vorhin beschriebenen Krankheitszeichen ein Pferd verdächtig erscheinen lassen, so wird wesentlich dieser Verdacht durch das gleichzeitige Erscheinen zweier oder mehrerer Symptome gesteigert und durch das Hinzutreten der allgemeinen Krankheitserscheinungen noch bedeutend erhöht. Wenn beispielsweise einseitiger Nasenausfluß oder harte, einseitig festsitzende Drüsenanschwellungen im Kehlgange oder Beulen unter der Haut einzeln auftreten, so muß schon ein Pferd als verdächtig gelten.

Finden sich aber einzelne dieser Kennzeichen zusammen und gleichzeitig vor, so ist ein Pferd schon im hohen Grade rotzverdächtig, während beim gleichzeitigen Auftreten der allgemeinen Krankheitszustände die Rotzkrankheit als zweifellos vorhanden angenommen werden muß. Wenn wirkliche Rotzgeschwüre auf der Nasenscheidewand oder auf der Haut sich zeigen, so ist das Pferd rotzkrank, auch wenn alle anderen Symptome fehlen sollten.

Die Rotzkrankheit entsteht, wie schon gesagt, nur durch Ansteckung. Der Ansteckungsstoff, das Rotzgift, ist theils flüchtiger, mehr aber fixer Natur, von sehr großer Wirksamkeit, d. h. Ansteckungsfähigkeit, welche schon in den ersten unscheinbaren Anfängen der Rotzkrankheit beginnt und sich bei längerer Dauer immer mehr und mehr steigert. Das Rotzgift findet sich vorzugsweise im Nasenausfluß, in der Absonderung der Geschwüre, in der Lungen- und Hautausdünstung vor, ist sehr zähe, kann sich lange Zeit wirksam erhalten und ist schwer zu zerstören, haftet an den verschiedenen Gegenständen, welche mit den obengenannten Auswurfsstoffen verunreinigt sind. Die Ansteckung erfolgt entweder direkt von Thier auf Thier oder durch Zwischenträger, deren es eine große Zahl giebt. Vorzugsweise sind es die Stallungen, in denen rotzkranke Thiere gestanden haben, dann sämmtliche Stallutensilien, Krippen, Raufen, Tränkeimer, das Putzzeug, ferner die Pferdegeschirre, Decken, Wagendeichseln &c., welche das Gift aufzunehmen und zu übertragen vermögen, weshalb bei jedem Auftreten der Rotzkrankheit besonders diese Gegenstände einer gründlichen Reinigung — (Desinfektion) — unterworfen werden müssen. Ebenso ist die schleunige Tödtung der wirklich rotzkranken Thiere und die Absonderung der krankheitsverdächtigen Thiere von den noch anscheinend gesunden Pferden, sowie eine unausgesetzte Beobachtung der letzteren dringend geboten.

Die Zeit, in welcher nach der Aufnahme des Rotzgiftes die Rotzkrankheit zum Ausbruch kommen kann, ist äußerst verschieden und hängt vorzugsweise von der Empfänglichkeit der angesteckten Thiere, von der Menge des aufgenommenen Ansteckungsstoffes und von dessen größerer oder geringerer Wirksamkeit ab. Die Krankheit kann indessen sehr lange unsichtbar bleiben, während sie schon vollkommen ausgebildet ist und den Ansteckungsstoff überall hin verbreiten kann, wie dieses bei dem sogenannten Lungenrotz, welche Form sich nur durch die angegebenen allgemeinen Krankheitserscheinungen vermuthen, oft aber garnicht erkennen läßt, immer der Fall ist.

Man kann aber annehmen, daß nach erfolgter Ansteckung die Krankheit in den ersten 8 Tagen fast niemals, in den ersten 14 Tagen höchst selten, in der Regel aber zwischen der vollendeten 3. Woche bis zur vollendeten 12. Woche zum Ausbruch kommt, doch kann der sichtliche Ausbruch weit später, selbst noch nach einem halben Jahre, erfolgen, welche Fälle jedoch verhältnißmäßig selten vorkommen.

Der Verlauf ist meistens ein langsamer — (chronischer) —, hin und wieder tritt jedoch die Krankheit auch heftig — (akut) — auf, jedoch immer nur in seltenen Fällen.

Die Dauer der Seuche ist sehr verschieden, selten umfaßt dieselbe nur einige Wochen, meistens mehrere Monate und geht selbst über ein Jahr hinaus. Dadurch und durch deren oft unscheinbaren Anfang, welcher, wie schon erwähnt, lange Zeit dem geübtesten Auge verborgen bleiben kann, wird die Krankheit höchst gefährlich, da die Ansteckungsgefahr vom ersten Augenblick an besteht und sich mit der Zeit immer vergrößert, sodaß ein rotzkrankes Pferd, bevor die Rotzkrankheit bei demselben erkennbar wird, eine große Menge Thiere anstecken und unsäglichen Schaden herbeiführen kann. Deshalb muß von Seiten der Pferdebesitzer und der Thierärzte die größte Aufmerksamkeit auf diese gefährlichste Pferdeseuche und deren Kennzeichen gerichtet sein.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 24. Januar 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Schützenhaus.
Gartensaal.
A. Gelhorn.
Donnerstag den 30. Januar
Großes Streich-Concert.
Dirigent E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Handwerker-Verein.
Donnerstag **keine** Versammlung.

Liederkranz.
Sonnabend den 1. Februar cr.
abends ½ 9 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:
Herrenabend.
Gäste können eingeführt werden.

Viktoria-Garten.
Sonntag den 2. Februar cr.
Auf allgemeinen Wunsch
zum dritten Male.
Zu ermäßigten Preisen.
Weihnachts-Oratorium.
vom Dechant Müller.

Billets zu numm. Plätzen à 1 Mark, zu unnumm. Plätzen und Stehplätzen à 60 Pf., Schülerbillets u. Gallerie à 30 Pf. in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Volksgarten-Theater
Thorn.
2 Vorstellungen
des gesammten Künstlerpersonals vom
Viktoriatheater in Posen.
Thorn, 30. u. 31. Januar cr.
Auftreten der **Geschw. Lillys** (3 Damen), Velocipedistinnen und Instrumentalisten. **Gebr. Forré** Instrumentalvirtuosen. **Frl. Elise de Careil** Kostümsoubrette. **Frl. Toscana** internationale Sängerin. **Gebr. Warnke** Gymnastiker am dreifachen Reck und römische Ringe. **Schmidt-Hawkins** Tanzhumorist. **Geschw. Hagn** Gesangsduettisten.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge und numm. Parquet **75** Pfg., Saalplatz **50** Pfg. **An der Kasse:** Loge und numm. Parquet **1** Mark, Saalplatz **60** Pfg.
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr.
Arthur Roesch.

Kaisersaal
Bromb. Vorst. II. Linie
Sonnabend den 1. Februar cr.
Grosser Maskenball.
Um 11 Uhr:
Große Fahnenpolonaise.
Um 12 Uhr:
Großes Pfannkuchenwerfen.
Der Saal ist karnevalisch dekorirt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei, Zuschauer 50 Pfg.
Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286 I, und am Ballabend von 6 Uhr ab im Balllokal zu haben.
Das Comitee.

Oeffentl. Ausschreibung.
Die Lieferung von rund 2000 Tonnen bezw. 4000 Säcken **Portland-Cement** soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen bezw. gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennigen von uns bezogen werden.
Verdingungstermin
den 4. Februar 1890 vormittags 11 Uhr.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 13. Januar 1890.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Bekanntmachung.
Dienstag den 4. Februar cr.
vormittags 9 Uhr
sollen im Brückenkopf mehrere beim Abbruch des Reduits gewonnenen Gegenstände als:
140 Stück verschiedene Fenster,
weiße und braune Kacheln zu 10 Oefen,
3 zweifl. hölzerne Thore,
45 Stück Stuben- und Treppenthüren,
45 „ Sandsteinkonsolen,
ca. 1800 kg Schmiede- und Gußeisen, Blei, Zinkblech pp.,
17800 Stück Bieberschwänze und
84 Stück Pappelstämme
unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Königliche Fortifikation Thorn.

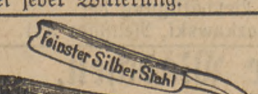
Der bei Malzahn in Gremboczyn zum 30. Januar anberaumte Verkaufstermin ist aufgehoben.
Thorn den 29. Januar 1890.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Den Alleinverkauf
für Thorn meiner unübertrefflichen
wasserdichten
Stiefelschmiere
habe dem Schuhmachermeister Herrn **Adolph Wunsch,** Elisabethstraße **Nr. 263,** übertragen.
Philipp Kormann,
Hamburg.

Holzverkauf
der Königlichen Oberförsterei Ruda
im Regierungsbezirk Marienwerder.
In den Schutzbezirken Brinsk, Neuwelt, Górzno und Buczkowo stehen vom Einschlage des Winters 1888/89 noch etwa 90 Rm. Eichenkloben und 3600 Rm. Kiefernkloben unverkauft. Das Material ist größtentheils von guter Beschaffenheit und eignet sich, da es vollkommen ausgetrocknet ist, sehr zur Verfrachtung auf der Eisenbahn.
Ich habe zum Verkauf desselben Termin auf
Mittwoch den 5. Februar cr. vorm. 11 Uhr
im **Brause**schen Gasthause zu **Górzno** anberaumt und gebe auf Verlangen Auskunft über die Transportwege und die Kosten der Anfuhr zu den Bahnstationen.
Die Taxe beträgt pro Rm. Eichenkloben 2,50 Mk., pro Rm. Kiefernkloben 2,20 Mk.
Ruda den 25. Januar 1890.
Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

Große Schloßfreiheit-Geldlotterie.
Hauptgewinne 600000, 500000, 400000, 300000 u. s. w. Mk. (**Kleinster** Gewinn in den 4 ersten Klassen 1000 Mk., in der 5. Klasse 500 Mk.)
Ziehung 1. Klasse 17. März 1890, 2. Klasse 14. April, 3. Klasse 12. Mai, 4. Klasse 9. Juni, 5. Klasse 7. Juli 1890. Zu dieser Lotterie versendet nach Ausgabe der Lose nach Reihenfolge der eingegangenen Ordres, jedoch nur gegen sofortige vorherige Baareinsendung des Betrages: Originallose 1. Klasse 1/1 64, 1/2 32, 1/4 16, 1/8 8,50 Mark. (Preis für alle 5 Klassen 1/1 212, 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27 Mk.), ferner **Antheillose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Originallosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen für jede Klasse: pro 1. Kl. 1/2 21,20, 1/4 10,60, 1/8 5,40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 Mk. Antheilvolllose für alle 5 Kl. berechnet: 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27, 1/16 14, 1/32 7 Mk.; ferner **Metzer und Marienburger Geldlotterielose** inkl. Liste à 3,50 Mk.
Carl Hahn, Lotteriegeschäft, Berlin SW., Neuenburgerstr. 25 (gegründet 1868).

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38
empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet. Preis Mark 2.15. Elastischer Abzieher Mark 2.15.**
F. B. Salomon, Schillerstraße 448, Thorn.

Jagdschlitten,
von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinen, habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.
A. Gründer, **Wagenbauer.**

Regenschirme werden gut und billigst reparirt, auch neu bezogen und alle in mein Fach schlagenden **Drechslerarbeiten** ausgeführt.
L. Karpen, Drechslermstr., **Bäckerstr. 227,** im Hause des Herrn Tischlermstr. Koerner.

In **M. Palms**

Reitinstitut
findet täglich von 5 Uhr abends an
Reitunterricht
statt und werden daselbst jederzeit Anmeldungen entgegengenommen. **Damenunterricht** findet separat statt. Preis für ein Abonnement von 12 Stunden 20 Mark.
Zur Benutzung der Reitbahn mit eigenen Pferden verkaufe von heute an außer den halbjährlichen Abonnements auch monatliche.
Meinen gut eingerichteten
Pflegestall
erlaube mir zum Einstellen von Pferden bestens zu empfehlen. Auch stehen **gute Reitpferde** jederzeit zum Verkauf.
Restauration befindet sich im Reitinstitut.
Hochachtungsvoll
M. Palm.

Einen **großen Posten**
Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete
9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** &c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Im Hotel Kronprinz
zu Podgorz
findet
am 1. Februar d. Js.
wieder einer der dort so sehr beliebten
Maskenbälle
statt, zu dem nur eingeladene Gäste unter Vorzeigung der Einladungskarte Zutritt haben.
Reichhaltige **Maskengarderobe** ist von Donnerstag den 30. d. Mts. im Hotel Kronprinz 2 Treppen zu haben.
Für Gespanne auswärtiger Gäste ist hinreichende Unterkunft in bester Weise gesorgt.
F. Trenkel.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	30	31	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
März	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.